

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Eintragsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Ausnahme.

Achtundzwanzigster Jahrgang. **Pro. 137. Winnenden, Dienstag den 21. November 1876.**

Waiblingen.

Wirthschafts-Empfehlung.



Einem geehrten Publikum von Winnenden und Umgegend erlaubt sich der Unterzeichnete die ergebenste Anzeige zu machen, daß er das

Gasthaus z. Köhle

käuflich erworben und zu recht zahlreichem Besuche freundlichst einladet. Gute **Speisen und Getränke** sind stets anzutreffen, auch stehen meine geräumigen **Stallungen** für die Herren Fuhrleute zur Benützung offen.

Georg Keim z. Köhle.

Winnenden.

An & Verkauf von **Staatspapieren, Loosen, Wechsel, Coupons etc.**

Julius Finck.

Silberne Medaille.



Ehrendiplom.

Die größte und berühmteste
Lohnspinn- und Weberei
Schreckheim,

Station Dillingen zwischen Ulm-Augsburg,

Ulm a/D. 1871.



München 1875

er sucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf und Abweg**. Zufolge größter Auswahl passendster neuester Maschinen, vermag sie jeden Rohstoff der natürlichen Faserlänge, nach entsprechend und vorzüglich zu spinnen und zu zwirnen und ist Jedermann eingeladen, davon selbst Einsicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt schnelligst.

Die **Bahnfracht ist her und hin frei** mit Ausnahme für zu geringe Bergsorten. Das Hecheln erfolgt unentgeltlich und wird der Hanf auch ungerieben der Flachs geschwungen angenommen. — Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln. Die Agenten:

Chr. Lang, Seiler in Winnenden.

J. J. Eckstein in Schwaikheim.

Gg. Schausler in Althütte.

J. Scheffel in Waiblingen.

C. Schäfer in Korb.

H. Holy in Welzheim.

Winnenden.

Einen fruchtboden

sucht sogleich zu miethen

G. Weik z. Germania.

Winnenden.

Ein noch gut erhaltener **schwarzer Tuchrock** für 5 Mark, 1 Hut (Cylinder) mit Schachtel für 3 Mark, 1 Tuchkappe für 1 Mark; Größe für Hut und Kappe 57 Cent. sind zu haben bei **Wem? sagt die Redaktion**

Winnenden.

Stallung-Verpachtung.

Nächsten Donnerstag den 23. Nov. wird im Rathhause die Stallung mit Holz- oder Heuboden und Hofraum des ehemaligen Köhleswirthschafts-Gebäudes im Aufstreich auf 1 oder mehrere Jahre verpachtet.

Stadtpflege.

Ein freundliches Logis

bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche, Bühne, Platz im Keller und Wasserleitung ist bis Lichtmess zu vermieten.

Bei wem, sagt die Redaktion.



Es hat sich vor einigen Tagen ein junger schwarzer **Spigerhund** verlaufen. Anzeige hiervon wolle bei der Redaktion gemacht werden.

Winnenden.

Schweinhändler **Merz** von Stuttgart bringt bis Mittwoch Abend fette **Unger**: wie halb-englische Schweine und stehen solche am Donnerstag im Gasthaus zum Ochsen zum Verkauf.



Winnenden.

Dankagung.

Für die Theilnahme bei dem Tode unserer geliebten Tochter, **Friederike Lauer**, sowie für die vielen Blumen-spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie auch den H. Trägern sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Winnenden.

Am nächsten **Donnerstag den 23. d. Mts.** Vormittags 11 Uhr werden die städtischen

Weiden

Parthienweise im Aufstreich verkauft. **Zusammenkunft** bei der untern Paulinen-Pflege.

Die Bauverwaltung.

Winnenden.

Hiemit beehre ich mich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß die neuesten Stoffe für die Winteraison in sehr großer Auswahl eingetroffen sind und empfehle solche auf das angelegentlichste.

Durch früheres langjähriges persönliches Arbeiten in den ersten Tuchwerkstätten und Fabriken des In- und Auslandes glaube ich mir diejenigen Fachkenntnisse erworben zu haben, um jeden meiner geehrten Kunden mit nur guten soliden Stoffen sowohl, als auch geringere Qualitäten in gewiß preiswürdiger Waare bedienen zu können.

Ich erlaube mir hiemit nun alle Arten von

Tuchwaren

der gegenwärtigen Moden, von den größten bis zu den feinsten, selbst den höchsten Ansprüchen genügend, auf's Beste zu empfehlen, als Winterüberzieherstoffe: Double, Ratiné, Flokiné von M. 5 an bis zu 14 M. per Meter. Tuch und Bukskin in den verschiedensten Mustern und Qualitäten.

Bestellungen nach Maas

werden prompt, solid und genau nach dem neuesten Schnitte der ersten deutschen Mode-Journale — welche zur gefälligen Ansicht bereit liegen — angefertigt.

A. Breitenbach
in der Buchdruckerei.

Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Bergspinnerei, Weberei,
Zwirnerei & Bleicherei

in Bärmenheim (bayer. Bahnstation),

prämiirt auf den Ausstellungen München 1865, 1871, 1872, 1874, Utm 1871, Wien 1873, nehmen Flachs, Hanf und Abweg fortwährend zum Lohnver-spinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an:

Herr Gust. Gerhardt in Winnenden.

Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert.

Die Eisenbahnfrachten hieher und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die Spinnerei.

Winnenden.

Eine große Quantität

bair. Corf

ist eingetroffen bei

J. Eppinger.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Einmauern und Putzen von Oefen, Repariren und Lackiren von Spielwaaren in Holz, Eisen und Blech. Auch sind Oefenrohr zu 12 kr. per Pfund bei mir zu haben.

A. Breitenbach,

Flaschner
im alten Graben.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Lackiren von Möbeln, Schlitten u. s. w. ebenso werden auf kommende Weihnachten Puppenköpfe und sonstige Kinderspielwaaren frisch hergerichtet, wobei schöne und billige Arbeit zugesichert wird.

W. Schweizer, Maler.

Von heute an wird jeden Tag
Sirsen gemacht in der

Leutenbacher Mühle.

Winnenden.

Wohnungsveränderung und
Empfehlung.

Einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich meine Wohnung neben der Delmühle verlassen habe und nunmehr gegenüber der Schwane wohne. Für das mir seither geschenkte Zutrauen dankend, empfehle ich mich auch fernerhin unter Zusicherung reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Glas, Schreiner.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum in allen vorkommenden Schuhmacherarbeiten und sichert gute und billige Arbeit zu

Albert Silt, Schuhmacher
wohnhaft bei Fr. Börner, Stricker.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem ist guter

Weizenbranntwein

zu haben, pro Liter 50 Pf.

Wilh. Bey, Bahnhofstraße.

Winnenden.

Hochzeitseinladung.

Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu unserer heutigen, im Gasthaus zum Ochsen stattfindenden Hochzeit freundlichst einzuladen.

Friedrich Tränkle, Wagner
mit seiner Braut

Karoline Luckert.



Obiger Einladung
anschließend,
ladet ergebenst ein
Ulrich
zum Ochsen.

Birkmannweiler.

Hochzeits-Einladung.



Freunde und Bekannte
bei denen wir nicht persönlich
erscheinen konnten, laden
wir auf diesem Wege zu
unserer heute Dienstag
den 21. Novbr. im

Gasthaus zur Krone stattfindenden Hoch-
zeit freundlichst ein.

Der Bräutigam:

Karl Groß

die Braut:

Rose Keller von Leutenbach.

Obiger Einladung anschließend, ladet zu
zahlreichem Besuch freundlichst ein

Silberberger zur Krone.

Es sind zugleich

800 bis 1000 M.

und 500 M. gegen gefällige Sicherheit oder
guten Bürgen auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Für Damen.

Das schönste, practischste u. liebenswürdigst
Weihnachtsgeschenk

ist

Heuser's Nähnisch-Schneeren-Garnitur
aus Solinger Silberstahl (Silver steel)
enthaltend: Zuschneide-, Nagel-, Stick-
Knopflochscheere mit Stellschraube und
ein hochfeines Trennmesser.

Preis für Garnitur: 4 Scheeren, 1 Messer
in feinem Etui 5 M. Unentbehrlich für
jeden Nähnisch. Dauerhaft und un-
verwüstlich bei fleißigstem Gebrauch.
Garantie der Vorzüglichkeit durch eventuelle franco Rücknahme. Depôt für Deutsch-
land bei Wm. Heuser, 18, Neben-
platz, Aachen. Versandt der Kürze halber
gegen Nachnahme.

Von den vielen eingegangenen Aner-
kennungsschreiben lasse eines derselben
folgen:

Erw. Wohlgeboren ersuche um die Ge-
fälligkeit mir noch 4 Stück Nähnisch-
Schneeren-Garnituren à M. 5 gegen
Nachnahme einzusenden.

Koischentin (Oberschles.), den 18. Okt. 1876.
Emma Hüppe, bei der vermittelten
Prinzessin zu Hohenlohe Ingelfingen.

Oberweilerhof.

Unterzeichneter hat gegen gesetzliche Sicherheit

300 Mark.

auszuleihen.

Johannes Schreijak.

Brezenacker.

Unterzeichneter hat

1800 fl.

Pflegschaftsgeld auf genügende Sicherheit auszuleihen

Gottlieb Strauß.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft Donnerstag den 23. November Nachmittags 1 Uhr



2 Pferde

Rothschimmel, je 8 Jahr alt, mittelschweren Schlags; für Güte kann garantirt werden.

F. Ulrich zum Döfen.

Winnenden.

Prima Schweineschmalz

empfiehlt zu den billigsten Preisen

L. Fuchs.

Därme

in allen Sorten sind stets zu haben bei

L. Fuchs

wohnhaft in der Schloßgasse bei Schreiner Gerstenlauer.

Trunksucht beseitige ich sicher, und zwar sofort, mit, auch ohne Wissen, so daß es dem Kranken völlig zum Eckel wird. Dank- und Anerkennungs schreiben liegen vor. Man wende sich an **Th. Konetzky**, Drogenhandlung in Grünberg i/Schl.

Einladung zum Abonnement auf die Stuttgarter „Neue Bürger-Zeitung.“

Erscheint in großem Format (ausgenommen Sonn- und Festtage) täglich in einer Doppelnummer.
Tendenz: Freisinnig und national.

Inhalt:

Rasche umfassende Berichterstattung über alle politischen Vorkommnisse. Orientirende Leitartikel über alle Tagesfragen.

Ausführliche Behandlung aller württembergischen Angelegenheiten. Reichhaltige vermischte Nachrichten.

Zuverlässige Börsen- und Handelsberichte. Original-Telegramme über Politik, Börse und Handel.

Vollständiges Coursblatt und Verloosungslisten.

Gediegene Erzählungen. Berichte über Theater und Kunst.

Abonnementspreis: per Quartal ohne Postzuschlag Mark 1. 80 Pfennig.



Die billigste grössere Zeitung Süddeutschlands.

Inserate von durchschlagendem Erfolg.

Stuttgart.

Die Expedition.

Winnenden.

Eingefendet. Wir haben im „Volks- und Anzeigebblatt“ vom 18. November mit Unwillen den spöttischen Aufsatz, betitelt „Philipp's Sparsystem“, gelesen und würden mit Recht sehr wünschen, daß dasselbe bei der jetzigen Höhe der Gemeindefchadens-Umlage mit 11.600 fl. mehr durchgeführt würde.

Mehrere Weingärtner.

Tagesbegebenheiten.

Gannstatt, 16. Nov. Vorgestern Abend zwischen 3 und 4 Uhr fiel ein 10 Jahre altes Töchterchen des Metallrehers Fezer in der Burgstraße Nr. 102 zwei Stockwerke hoch aus dem Küchenfenster in den Winkel, ohne wunderbarer Weise, außer einer leichten Kopfwunde und einer Hautabschürfung, auch nur irgend eine andere Verletzung zu erleiden. Das Kind verlor keinen Augenblick die Besinnung und ist vollkommen wohl. — Am Dienstag Abend 7 Uhr fuhr der in Stuttgart beschäftigte Steinhauer Jakob Haisch von Mühlhausen, hiesigen Oberamts nach Hause. Als er unter der Eisenbahnbrücke war, fuhr oben ein Zug vorbei, wodurch die Pferde scheu wurden, davon rasten und Haisch abwarfen, welcher drei bedeutende Wunden im Gesicht davontrug. Haisch ist Familienvater. Für sein Leben ist glücklicherweise nicht zu fürchten. — Gestern Vormittag wurde ein 15 Monate altes Knäblein des Bäckermeisters Kuhnle zwischen dem Wilhelmshad und dem Museum von einem Bierwagen der Zöppriß'schen Brauerei überfahren und ihm beide Oberarmen gequetscht und auch der Kopf verletzt. — Heute früh bei Einfahrt des Güterzuges 323 um 4 Uhr 34 Min. ist Zugmeister Keller von Stuttgart am untern Ende des Trottoirs vom Zuge heruntergesprungen, als solcher noch im Lauf war, und hatte das Unglück, unter die Räder zu kommen, wobei ihm der linke Fuß oberhalb des Knöchels abgeführt wurde; derselbe ist mit dem wenige Minuten nachher eingetroffenen Güterzug 2 sofort nach Stuttgart zu seiner Familie gebracht worden.

Berlin, 17. November. (Allg. Ztg.) Die deutsche Reichsregierung hat ihre Zustimmung zu dem englischen Konferenzvorschlag erteilt. Die Haltung, welche Fhr. v. Werther etwaigen unvorhergesehenen Anträgen gegenüber einnehmen soll, bleibt speziellen Instruktionen vorbehalten. — Deutschland wird allem Anschein nach die Beteiligung an der Pariser Weltausstellung ablehnen, da die finanziellen Beihilfen, von denen die deutschen Industriellen die Beschickung der Ausstellung abhängig machen, in keinem Verhältnis zu den möglichen Vortheilen der Beteiligung stehen. — Die Budgetkommission beschloß gestern die Bewilligung der auf die sächsischen Kasernenbauten bezüglichen Etatsposten.

Berlin, 16. Nov. (Allg. Ztg.) Deutschland lehnte die Ernennung eines zweiten Bevollmächtigten zur Konferenz in Konstantinopel ab. Eine solche erfolgte nun seitens Frankreichs und Englands. Oesterreich, Italien und Rußland belassen ihren Botschaftern in Konstantinopel die alleinige Vertretung unter eventueller Entsendung eines diplomatischen Hilfsbeamten. — Stroussberg wird morgen hier erwartet.

Wien, 17. Nov. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Versailles: Nach den zuverlässigsten Quellen verlautet, daß der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe nicht in der Lage ist, die Beteiligung Deutschlands an der Pariser Ausstellung von 1878 in Aussicht zu stellen.

Wien, 16. Nov. (Allg. Ztg.) Der Großfürst Nikolaus trifft am Sonntag zur Uebernahme des Oberkommandos über die russische Südarmerie in Kischeneu ein. Das russische Gardekorps ist nach Polen marschbereit, um mit den dortigen Truppen die Weichselarmee zu bilden. — Der „Pesti Naplo“ dringt auf eine sofortige Truppenausstellung zum Schutze Galiziens und Siebenbürgens. Ueber ein allgemeines Pferdeausfuhrverbot wird zwischen Wien und Pest verhandelt.

Wien, 17. Nov. (Allg. Ztg.) Der Zar sagte bei der Truppenrevue in St. Petersburg neben dem bereits Gemeldeten: „Ich hoffe, Ihr werdet nicht zu marschieren brauchen aber ich bin überzeugt, Ihr werdet im Nothfall eure Schuldigkeit thun.“ Eine andere Version der Rede lautet: „Ich wünsche Mir als dem Oberkommandirenden den besten Erfolg.“ — Rußland zeigte hier an, es halte fest an der militärischen

Okkupation als einzig wirksamer Garantie. Der „Pest. U.“ sagt, das konservative Europa werde die Ruhe der civilisirten Welt vor der Moskowiter Barbarei schützen.

Petersburg, 17. Nov. Vom 4./16. November an ist der Güterverkehr auf den Eisenbahnlinien Warschau-Teresopol, Kiew-Brest, Tambow-Saratow, Griaß-Zarizin, Charlow-Nikolajew und Moskau-Roslow eingestellt. — In Russisch-Polen wurde ein strenges Verbot der Getreideausfuhr erlassen. Nach Russisch-Polen sollen mehrere Regimenter aus Südrußland kommen, dagegen geht polnisches Militär nach Südrußland.

Bara, 17. Nov. Die Kommissäre zur Herstellung der Demarkationslinie an der türkisch-montenegrinischen Grenze verlangten noch die Zuziehung je eines höheren Offiziers von jedem türkischen und montenegrinischen Korps. Zwei delisirte Kommissäre gehen auf den Kriegsschauplatz ab, um die beiderseitigen Stellungen zu konstatiren, worauf dann die Demarkationslinie unwiederruflich bestimmt werden wird.

London, 17. Novbr. Die Morgenblätter melden: Im Arsenal von Woolwich ist der Befehl des Kriegsministers eingelaufen, von jetzt ab wöchentlich zwei Millionen Gewehrpatronen anzufertigen, anstatt der bisher üblichen halben Million. In allen Departements des Arsenaals herrscht rege Thätigkeit.

London, 16. Nov. „Daily-Telegraph“ meldet aus Dublin: Alle nach Irland beurlaubten Soldaten sind beordert, unverzüglich zu ihren Regimentern zurückzukehren; die Urlaube sind temporär sistirt.

Southampton, 15. November. Das Postdampfschiff des Nobb. Lloyd W e s e r, Capitän F. von Bülow, welches am 4. November von New-York abgegangen war, ist gestern 10 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 12 Uhr Nachts die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die Weser überbringt 122 Passagiere und volle Ladung.

Bukarest, 17. Nov. Die Kammer nahm einstimmig den Abreisetentwurf an, bewilligte sodann einen Kredit von 400,000 Lei zur Unterhaltung eines Observationskorps an der Donau und der Reserven bis Dezember.

Athen, 17. Nov. Nach 10tägiger Debatte votirte die Kammer mit 88 gegen 74 (7 Stimmenthaltungen) dem Cabinet ihr Vertrauen. Die getroffenen Vorbereitungen wurden einstimmig gebilligt. (St.-A.)

Ueber Spielwerke.

Im Inserattheile unseres Blattes finden unsere verehrten Leser und schönen Leserinnen wiederum, wie alljährlich, die Empfehlungen der weltberühmten Spielwerke von Herrn **J. S. Heller in Bern**. Derselbe liefert diese so allgemein beliebten Werke in einer geradezu staunenerregenden Vollkommenheit, wir können daher Jedem, der nur ein wenig Freude an Musik hat, nicht warm genug empfehlen, sich ein Spielwerk anzuschaffen, und bietet die bevorstehende Weihnachtszeit die schönste Gelegenheit hierzu, auch kann kein Gegenstand, noch so kostbar ein solches Werk ersetzen.

Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Dem Leidenden, dem Kranken gewährt es die größte und angenehmste Zerstreuung, vergegenwärtigt glücklich verlebte Zeiten; dem Einsamen ist es ein treuer Gesellschafter, es erhöht die Gemüthlichkeit der langen Winterabende im häuslichen Kreise u. s. w.

Hervorheben möchten wir noch ganz besonders die nur zu lobende Idee vieler der **Herren Wirth**, die sich ein solches Werk zur Unterhaltung ihrer Gäste angeschafft. Die gemachte Ausgabe hat dieselben wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht gereut; es erweist sich somit auch deren praktischer Nutzen aufs Evidenteste und möchten wir allen **Herren Wirth**, die es bis dahin unterließen, anrathen, sich ohne Säumen ein Spielwerk anzuschaffen.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine ganz fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern Operetten, Tänze und Lieder, heiteren und ernsten Genres finden sich in den **Heller'schen Werken** auf das Schönste vereinigt. Kurz, wir können keinen aufrichtigeren, und wohlmeinendern Wunsch an die geneigten Leser und Leserinnen unseres Blattes aussprechen, als den, sich recht bald in den Besitz eines solchen Spielwerkes zu setzen; reichhaltige illustrirte Preis-Courante werden Jedermann franco zugesandt. **Auch ist direkter Bezug schon deshalb zu empfehlen, da vielerorts Werke für Heller'sche ausgegeben werden, die es nicht sind.**

Redigirt gedruckt und verlegt von Fr. Fezer in Winnenden.

Feuilleton.

Der Geheimschreiber.

Eine Erzählung von Kathinka. Btz.

[Fortsetzung.]

„Bevor ich ihn zu Eurer Verfügung stelle, königliche Frau, ist es mir erlaubt, zu wissen, in welcher Eigenschaft Ihr in Euerem Hofstaate einverleiben werdet?“

„Was wollt Ihr damit sagen?“ fragte die Königin nicht ohne Neugierde. „Für einen gewöhnlichen Diener,“ fuhr Stocq, jedes Wort scharf betonend, fort, „mag der Name Landry genügen; sollte er aber eines ritterlichen Namens bedürfen, so möchte ich ihm rathen, den glorreichen Titel eines Marquis von Savigny wieder anzunehmen.“

Landry und Margarethen, welche diesem Gespräche in schwebender Angst zugehört hatten, entfuhr jetzt ein unwillkühlicher Schreckensschrei. Die Königin, welche zur Zeit auch von der berüchtigten Mordgeschichte gehört, als deren Helden man den unglücklichen Marquis bezeichnet hatte, sagte in großer Spannung:

„Was habt Ihr da geäußert, Mann? Ich habe nur von einem einzigen Marquis von Savigny gehört, welcher der Mörder des Grafen von Rochemore war. . . .“

„Der,“ beeilte sich Stocq zu ergänzen, „durch die Berichte des Königs verurtheilt und hingerichtet, aber durch einen Glücksfall gerettet wurde.“

„Und dieser Mensch wäre. . . .“

„Landry.“

Maria Stuart bebte mit Abscheu vor dem vermeinten Mörder zurück. Sie ließ sich auf einen Stuhl fallen und bedeckte das Angesicht mit beiden Händen. Margarethe versuchte es, sich für die Unschuld ihres Gatten bei ihr zu verbürgen; auch Landry schwur jetzt vor der Königin, wie er es vor seinen Richtern, wie er es auf dem Schaffotte, als er zu sterben glaubte, geschworen hatte, daß er unschuldig an dem ihm zugeschriebenen Mord sei; doch die Königin blieb in tiefe Gedanken verloren, bis der Geheimschreiber ihren Zuegang endlich durch die Frage, was Ihre Majestät beschlossen habe, zu unterbrechen wagte.

„Landry!“ begann Maria Stuart nach einer Pause, indem sie die dunkeln Augen voll Theilnahme auf dem unglücklichen Manne ruhen ließ: „Landry, ich besand mich heute Nacht in Gefahr, und Ihr habt Euer Leben für mich ausgesetzt. . . . so viel Muth verträgt sich schlecht mit der Feigheit eines Mörders; allein ich kann keinen Mann in mein Gefolge aufnehmen, welcher der Gerechtigkeit des Königs verfallen war. . . . Tröstet Euch jedoch,“ fuhr sie gütig fort, als Margarethe einen Seufzer ausstieß, der so herzerweichend war, daß er fast wie ein Vorwurf klang: „es ist kein Land so barbarisch, daß das Schwert der Geseze dasselbe Haupt zweimal treffen sollte; keine Hand wird grausam genug sein, das Schlachtopfer, welches der ersten Hinrichtung durch ein Wunder entging, noch einmal zum Blutgerüste zu führen. Der Marquis von Savigny existirt nicht mehr für seine Richter; ermutigt daher Euer Herz arme Frau! Landry (denn ich kenne ihn unter keinem andern Namen) mag den Freibrief erwarten, welchen ich für ihn verlangt habe; er wird nicht lange im Kerker bleiben.“

Hierauf verlangte die Königin abzureisen und setzte sich, bis Alles angeordnet war, wieder gedankenvoll auf einen Stuhl, indem sie die hohe bleiche Stirne anmuthig auf die schöngeformte Hand stützte. Stocq entfernte sich, um nachzusehen, ob Geleitsmannschaft bereit sei, nachdem er dem Unteroffizier befohlen hatte, den Gefangenen sogleich in sichern Gewahrsam zu bringen. Margarethe warf sich an Landry's Brust, und unbewußt in Thränen zerfließend sprach sie dem Scheidenden Muth ein, ermahnte ihn, auf das Wort der Königin zu vertrauen, und suchte sich selbst mit dem Glauben zu trösten, daß der Mann, an dem ihre ganze Seele hing, keinerlei Gefahr laufe, daß er ihr binnen wenig Tagen zurückgegeben sein würde. Hierauf bot sie den kleinen Raoul, der in dessen gebracht worden war, seiner Umarmung dar. Landry dankte der Gefahr tin seines Lebens tief gerührt für all das Glück, welches sie ihm geschenkt hatte, dann legte er die Hand segnend auf das Haupt seines Sohnes, von dem er Alles in der Zukunft erwartete. Noch einmal küßte er Weib und Kind, sie mit der Gewißheit eines baldigen Wiedersehens tröstend, dann neigte er sich mit einigen Worten des Dantes vor der Königin von Schottland, und verließ, von der Wache umgeben, das Haus, in welchem er einige Jahre das Glück der Häuslichkeit an der Seite eines guten Weibes genossen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Falsch begriffen.

Weinhändler: Ach, Herr A., es ist gut, daß ich sie treffe; ich lade sie zu morgen Abend ein. Ich will nämlich meinen Jüngsten taufen lassen.

Agent: Ah. . . Heilbronner ober hiesigen?